

Alle 14 Tage

BESSY

Bastei

Band 37
80
Pfennig

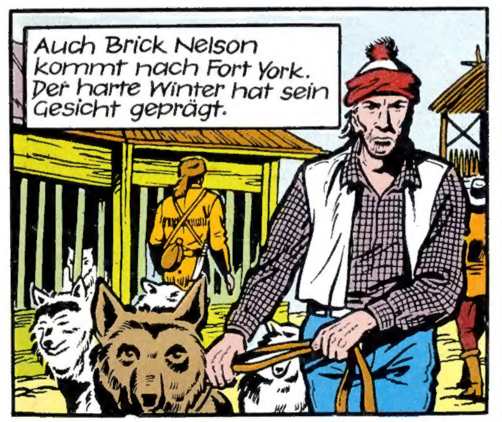
Schweiz sfrs –,90
Belgien bfrs 11,–
Luxemburg lfrs 11,–
Österreich S 5,–
Italien L 150
Niederld. hfl 0,80

Der teuflische Entführer

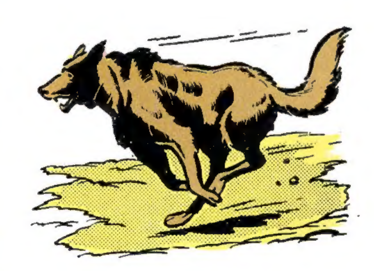
Ein packendes, abgeschlossenes Abenteuer mit Bessy und Andy

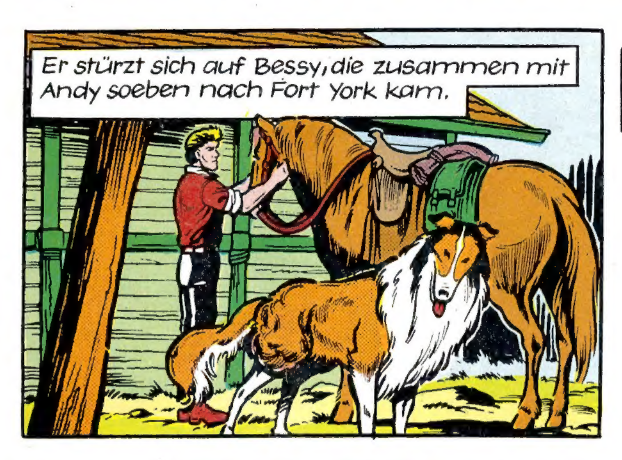
Der teuflische Entführer







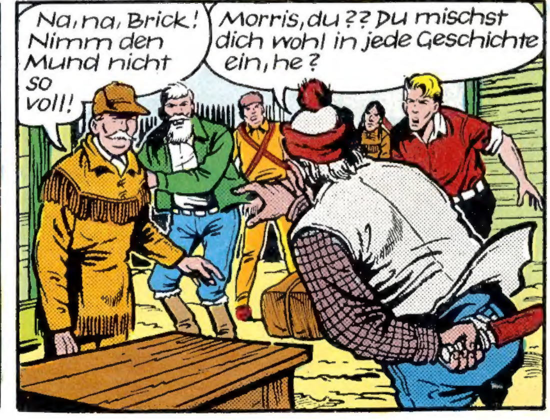








Hoho! Er wollte deinem müden Köter nur zeigen, daß er hier den Ton angibt.




Bricks rascher Griff zum Messer bringt selbst die harten Westmänner in Wut.
Laß das!!


Laß das Messer stecken, Junge!
Bessy ist kein Schoßhund, Brick!
Ich bin dafür, die Hunde aufeinander loszulassen!


Quatsch! Aber Bessy würde Wolf glatt zerreißen!


Was? Zerreißen? Daß ich nicht lache! Ich wette tausend Dollar!

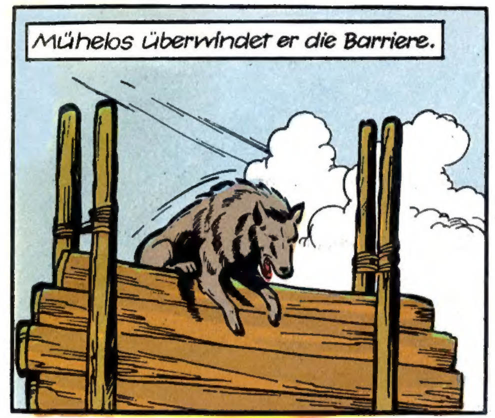

Kannst du da mithalten, Morris?

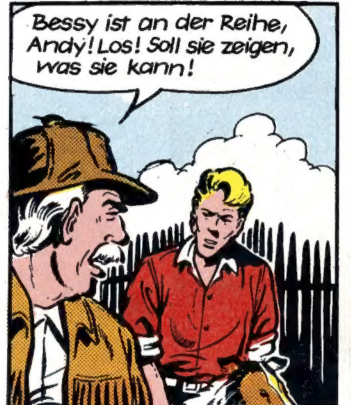

Morris ist ein Westmann aus echtem Schrot und Korn. Eine solche Herausforderung läßt ihn nicht kalt.
Topp, Brick! Die Viecher sollen zeigen, was sie können. Für tausend Dollar!


Der Kampf soll unblutig ausgetragen werden. So baut man eine Barriere, an der sich die Tiere messen können.


Das Bleichgesicht handelt sehr töricht.
Halt den Mund, Rothaut! Wolf ist unschlagbar.


Und schon beginnt der Wettkampf: Wolf setzt zum Sprung an.


Mühelos überwindet er die Barriere.

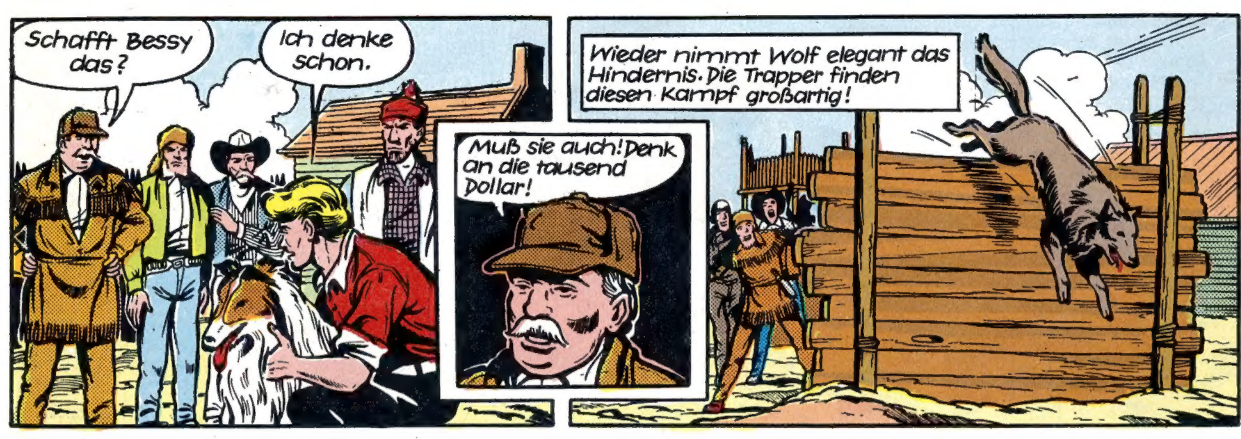

Bessy ist an der Reihe, Andy! Los! Soll sie zeigen, was sie kann!

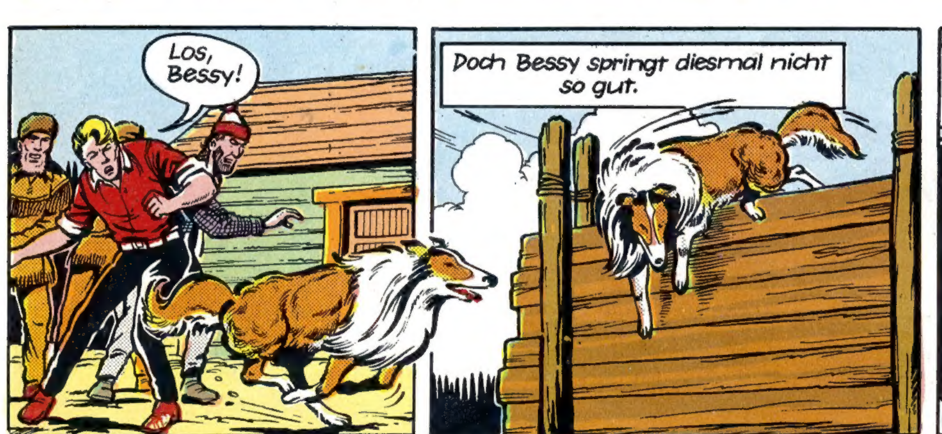

Eure Wette halte ich für dämlich, Morris. Aber hier geht es um Bessys Ehre.


Was du für dämlich hältst, ist mir egal, Boy! Wichtig ist, daß Bessy gewinnt!


Und wirklich: Auch Bessy kommt gut über die Hürde.


Nicht übel! Also legen wir noch ein Brett drauf!


Schafft Bessy das?
Ich denke schon.
Muß sie auch! Denk an die tausend Dollar!
Wieder nimmt Wolf elegant das Hindernis. Die Trapper finden diesen Kampf großartig!


Los, Bessy!
Doch Bessy springt diesmal nicht so gut.

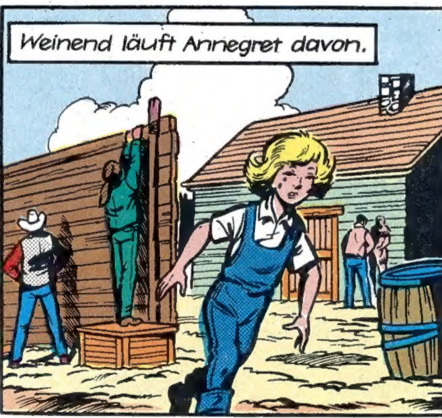

Noch zwei Bretter drauf, Morris, bei doppeltem Einsatz! Oder verläßt dich da dein Mut?


In diesem Augenblick tritt ein kleines Mädchen unter die Männer.

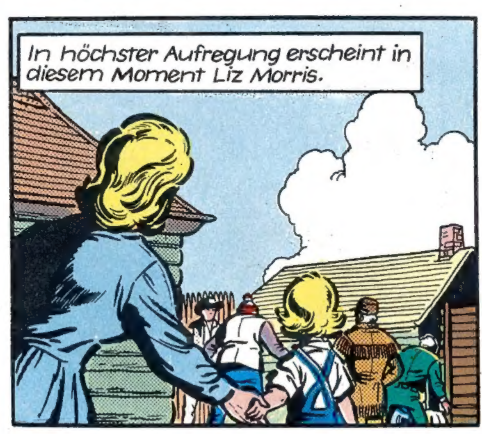

Daddy, die Leute erzählen, du verspielst alles Geld?
Quatsch! Ich gewinne viel Geld, Spatz!


Stop, Morris! Wenn du verlierst, war die Arbeit des halben Winters umsonst.


Stimmt! Aber wenn ich gewinne..ha! Zweitausend Dollar! Ist das nichts?


Weinend läuft Annegret davon.


Die Männer halten den Atem an, als Wolf erneut zum Sprung ansetzt.


In höchster Aufregung erscheint in diesem Moment Liz Morris.


Mike! Ist das wahr?
Verschwinde, Liz! Ich gewinne!


Ihre Frau hat recht, Morris. Die Wette ist zu riskant!


Halt endlich deinen vorlauten Schnabel, Boy! Die Wette gilt. Oder sollen wir unsere Meinungsverschiedenheiten mit dem Messer austragen?


Nein! Nein!
Brick hat recht: die Wette gilt! Sehen wir, was geschieht!


Dann ist ja alles klar! Das Messer hat Ruh'!


Unter den anfeuernden Rufen der Trapper wagt Wolf den entscheidenden Sprung...


...aber er schafft es nicht!


Brick Nelsons Miene verfinstert sich. Damit hat er nicht gerechnet.


Andy! Hoffentlich kann Bessy uns retten! Hoffentlich!!


Streng dich an, Bessy!


Doch es sieht so aus, als müsse auch Bessy vor der Riesenhürde kapitulieren.


Sie droht abzurutschen...


...zieht dann aber die Hinterpfoten nach...


...und kommt hinüber!


Ich hatte Glück, Brick! Glück - sonst nichts! Vergessen wir diese blödsinnige Wette!


Wir sind quitt. Ich brauche dein Geld nicht.

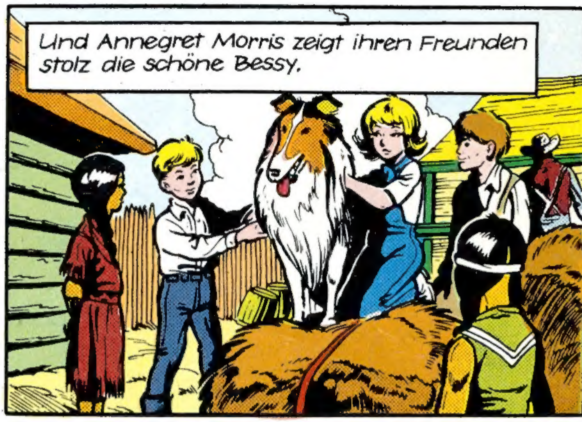

Doch Brick Nelson findet kein Wort des Dankes. Haßerfüllt zieht er sein Messer aus dem Holz.


Laß das Messer, Brick!
Keine Angst, ich tue euch nichts! Aber du hast mich nicht umsonst lächerlich gemacht, Morris!


Und das wirst du büßen!


Du bist ein anständiger Kerl, Morris!
Das ist er auch, Andy. Aber dir und Bessy verdanken wir alles. Bitte, sei unser Gast!


Die Menschen im Fort wenden sich wieder ihrer Arbeit zu. Der Handel blüht.

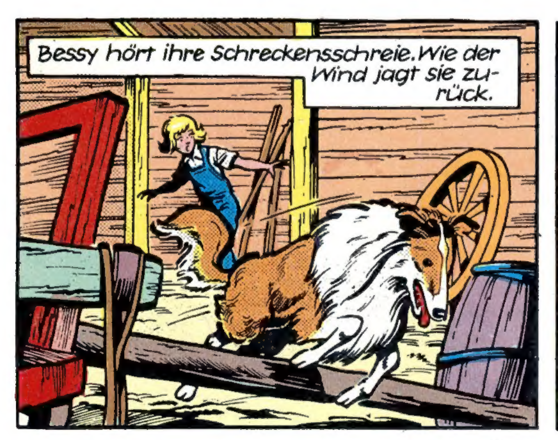

Und Annegret Morris zeigt ihren Freunden stolz die schöne Bessy.


Sie beißt jeden, wenn ich das will, wetten?


Da kommt kläffend ein großer Schäferhund. Schaum und Geifer tropfen aus seinem Maul.


Vorsichtig! Er ist tollwütig!



Alle bringen sich in Sicherheit. Nur die Kinder sind nicht schnell genug.

Bessy hört ihre Schreckensschreie. Wie der Wind jagt sie zurück.

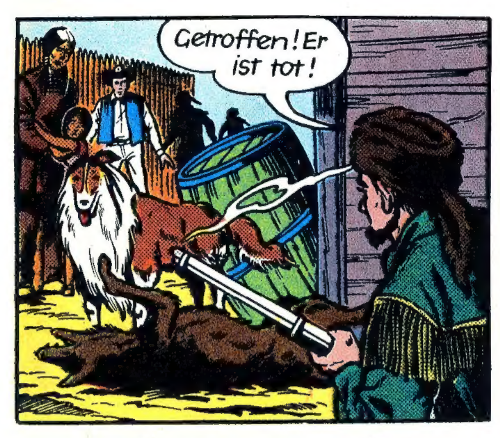
Helft mir doch! Die Hunde! Die Hunde!



Geschickt weicht Bessy dem geifernden, reißenden Maul aus.

Weiter und weiter treibt sie den Angreifer zurück.

Als sie für Sekunden von ihm abläßt, kracht ein Schuß.


Getroffen! Er ist tot!


Großartig, Bessy! Du hast dich tapfer geschlagen!


Trotzdem wirst du sie erschießen müssen, Boy!


Wieso?
Tollwut ist ansteckend. Wenn Bessy auch nur einen Kratzer abgekriegt hat...

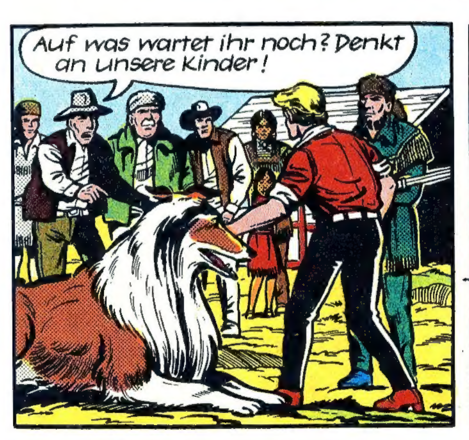

...ist sie nicht mehr zu retten. Dann gib ihr besser...


...eine Kugel. Damit ersparst du ihr die ganzen Leiden!


Der Mann hat recht. Tollwut ist gefährlich für Mensch und Tier.
Du weißt doch, man kann sie nicht heilen!


Das weiß ich, Männer! Aber Bessy ist überhaupt nicht verletzt!

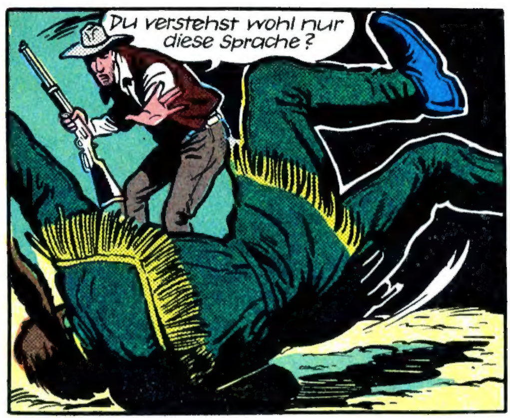

Das kannst du so gar nicht feststellen, Boy!
Red nicht! Erschieß den Köter!


Auf was wartet ihr noch? Denkt an unsere Kinder!


Ihr seid verrückt! Ich sage es noch mal: Bessy hat nichts abgekriegt!


Schluß mit dem Gerede! Gib mir das Gewehr!


Laß die Pfoten von meinem Gewehr!


Du verstehst wohl nur diese Sprache?


Nicht! Nicht schießen!


Da wird der Schießer beiseite gestoßen: Morris hat sich auf ihn geworfen.


Ihr seid hier wohl alle verrückt, he?!


Der Hund kommt in einen Zwinger. Dann sehen wir weiter.


Das ist eine gute Idee! Er könnte ja immerhin...

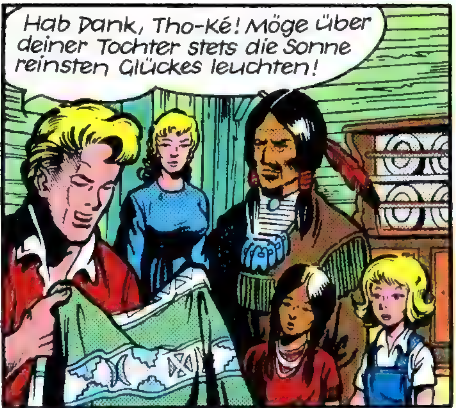

Ich darf gar nicht daran denken! Meine Bessy – erschießen? Nie!


Wart es ab, Junge. Ich glaube ja auch nicht daran.
Danke, Morris!

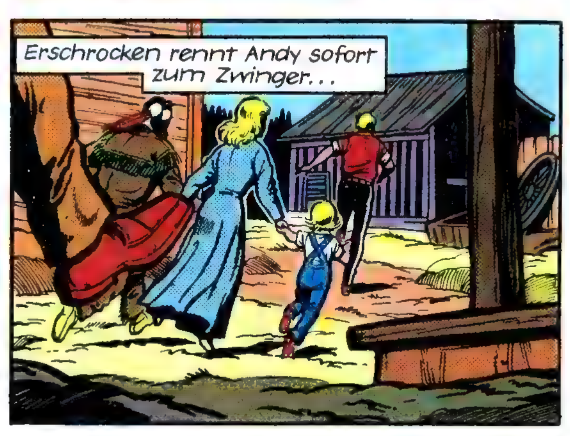

So wird Bessy isoliert. Sie ist munter, und nichts läßt auf eine Erkrankung schließen. Zwei Tage lang.


Da, am dritten Tag betritt ein Indianer das Haus der Morris!...


Der wundervolle Hund des jungen Bleichgesichts rettete Tho-Kés Tochter. Nimm das zum Dank!

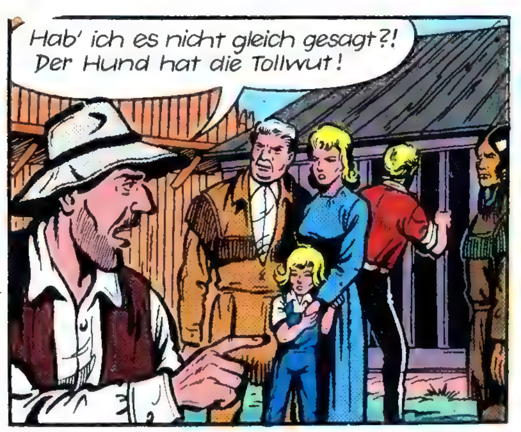

Hab Dank, Tho-Ké! Möge über deiner Tochter stets die Sonne reinsten Glückes leuchten!


Mein weißer Bruder ist gut! Um so schwerer ist mein Herz, denn Bessy ist krank!


Erschrocken rennt Andy sofort zum Zwinger...


...wo Bessy zuckend und mit Schaum vor dem Maul am Boden liegt.


Bessy! Das darf nicht wahr sein!


Hab' ich es nicht gleich gesagt?! Der Hund hat die Tollwut!


Das klingt fast so, als würdest du dich darüber freuen, Kerl!


Nein! Aber ich bin für Ordnung in unserer Stadt, verstanden?


Bessys Verhalten läßt keinen Zweifel daran, daß sie...


...die Tollwut hat.


Es sieht so aus, Andy...
Ich weiß, was ihr sagen wollt.


Still wendet sich Andy ab. Er kauert sich zu Bessy, um Abschied zu nehmen.

...denn schon richtet sich ein Gewehr auf sie.


Die Qualen hättest du ihr ersparen können, Junge! Vorgestern hätten wir sie schon erschießen sollen! Jawohl!!

He, Rothaut, bist du verrückt?!!

Doch Tho-Ké antwortet nicht. Ruhig schiebt er sich zu Bessy.

Mach, daß du hier herauskommst. Wenn sie dich beißt...

Bessy beißt Tho-Ké nicht. Sie ist nicht tollwütig. Sie wurde vergiftet...

...und ich weiß auch von wem!

Tho-Ké! Sei vorsichtig!
Diesen Rat wollte ich ihm auch geben!

Diese verlauste Rothaut hat wohl den Verstand verloren?! Er bezichtigt uns...

Das Bleichgesicht spricht töricht. Kommt!


Ich habe nicht gesagt, daß ein Mensch...


...sie vergiftete. Ich sagte nur, daß ich weiß, wer es tat.


Seht, hier!

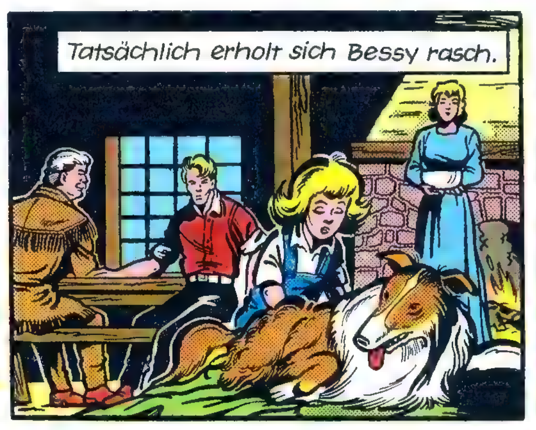

Tho-Ké deutet auf eine goldgelbe Kröte, die Atelopus Zeteki genannt wird.


Ihre Haut sondert ein Gift ab, das Feinde abwehrt.


Bessy hat eine solche Kröte in ihrem Käfig liegen. Totgebissen.


„Die Jäger unseres Stammes rösten diese Kröten über dem Feuer, bis das Gift heraustropft."
Ein Tropfen davon an der Pfeilspitze lähmt kleinere Tiere sofort, wenn sie auch nur ihre Haut ritzt.


Und was geschieht mit Bessy?
Sie wird bald wieder gesund! Sie ist groß und stark.
Ich wußte, daß es nicht Tollwut sein konnte, denn sie hat erst vor wenigen Tagen gekämpft. Diese Krankheit zeigt sich aber nicht so schnell!

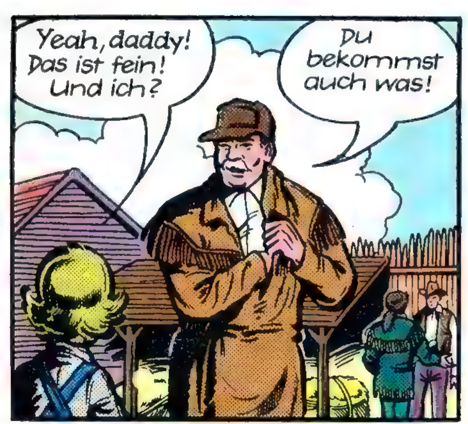

Tatsächlich erholt sich Bessy rasch.


Bessy geht es von Tag zu Tag besser.


Ich bin froh, daß die Sache so gut ausgegangen ist.
Ich auch. Schätze, wir können bald weiter!


Am anderen Tag:
So, die Pelze sind verkauft.


Für viel Geld! Was meinst du, Annegret, wollen wir Mutter ein Geschenk mitbringen?


Yeah, daddy! Das ist fein! Und ich?
Du bekommst auch was!


Aber ich gehe allein einkaufen. Damit es...

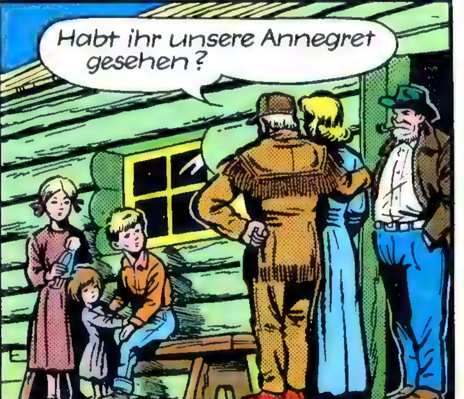

...eine echte Überraschung gibt. Lauf du schon voraus!

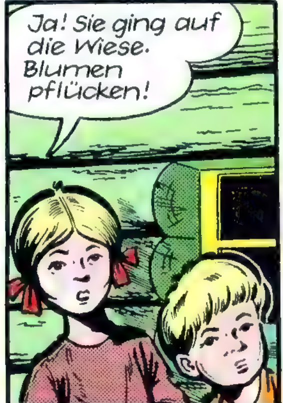

Als Morris wenig später nach Hause kommt, senkt sich schon der Abend über die Prärie.


He, wo ist Annegret? Schon im Bett?


Wieso? Sie war doch bei dir?!


Natürlich. Aber ich habe sie längst heimgeschickt. Das ist aber geheimnisvoll...


Habt ihr unsere Annegret gesehen?


Ja! Sie ging auf die Wiese. Blumen pflücken!


Vielleicht ist sie bei den Indianern! Hoffentlich ist ihr nichts geschehen!


Liz! Um Himmels willen, was ist das?


Ein Brief. Ein unheilbringender Brief für Morris!
MORRIS


Morris erblaßt beim Lesen.


Morris!
Willst Du Deine Tochter wiedersehen, so lege morgen abend 5000 Dollar an den Fuß der gespaltenen Eiche. Komm allein, sonst muß Annegret sterben!


Wie ein Lauffeuer verbreitet sich die böse Nachricht.


Los, Männer! Jagen wir den Kerl!


Nein! Damit gefährden wir das Kind! Morris muß zahlen!


Ich kann nicht! Ich habe nur 3000 Dollar!


Verzweifelt sinnen die Morris' auf einen Ausweg. Da, am nächsten Morgen:


Hier sind die fehlenden 2000 Dollar, Morris. Wir haben gesammelt. Für Annegret!


Ihr seid treue Kameraden. Danke!


Ist gut, Morris. Und den Kerl bekommen wir auch. Wenn du ihm das Geld bringst, verstecken wir uns in der Nähe...

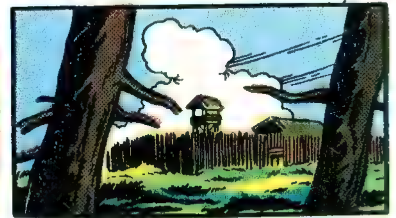

Nein, Joe, tut das nicht! Jagt ihn erst, wenn Annegret in Sicherheit ist!

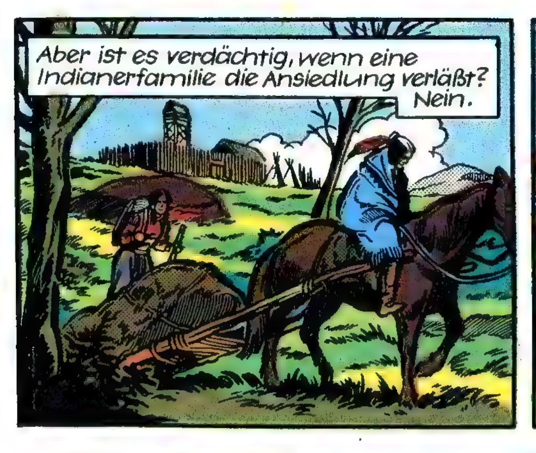

Richtig! Denn sicher beobachtet der Entführer das Fort. Machen wir doch folgendes:


Ich suche mir eine Stelle, von der ich die Eiche sehen kann. Mit dem Fernglas.


Dazu lasse ich mich schon am Mittag aus dem Fort schmuggeln, und ich schlage zu, wenn Annegret außer Gefahr ist.

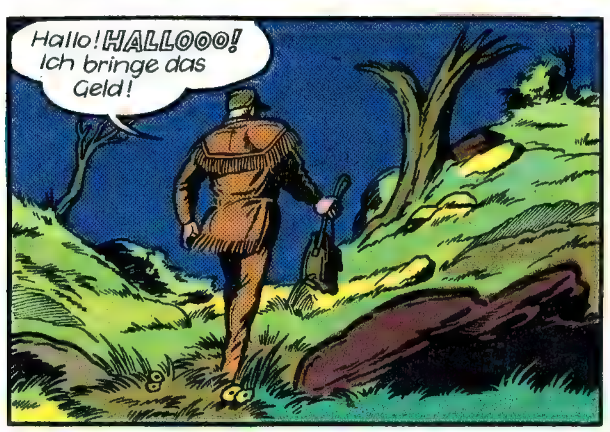

Andys Vorsicht ist begründet, denn ein kaltes Augenpaar beobachtet das Fort.




Aber ist es verdächtig, wenn eine Indianerfamilie die Ansiedlung verläßt? Nein.


Mach es gut, Andy! Der Kerl darf nicht entkommen!

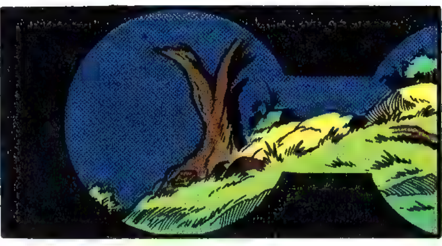

Als Morris Stunden später zur Eiche geht, verfolgt Andy jeden seiner Schritte.


Hallo! HALLOOO! Ich bringe das Geld!


Hier ist das Geld! Laß das Kind frei!


Leg das Geld hin und verschwinde! Keine Tricks!


Aufmerksam beobachtet Andy den Hügel hinter der Eiche.




Hoffentlich klappt mein Plan.


Aha, es geht los! Der Entführer kommt!


Ein maskierter Mann stößt die gebundene und geknebelte Annegret vor sich her.

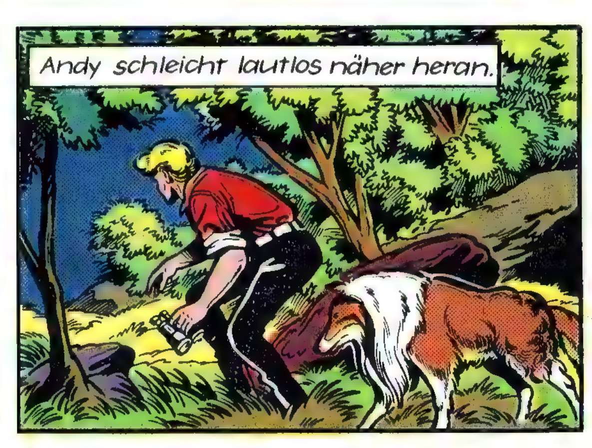

Bei dem Baum hält er überrascht inne.


Nanu? Was ist jetzt los?






Willst du mich hereinlegen, Morris? Da ist kein Geld!


Andy schleicht lautlos näher heran.


Eigenartig... nichts geschieht. Hhm. Ich sah ja auch, wie er das Geld hinlegte!


Mein Gott, das Geld ist wirklich weg!


Das Kind als Deckung vor sich haltend, geht der Maskierte zum Baum zurück.

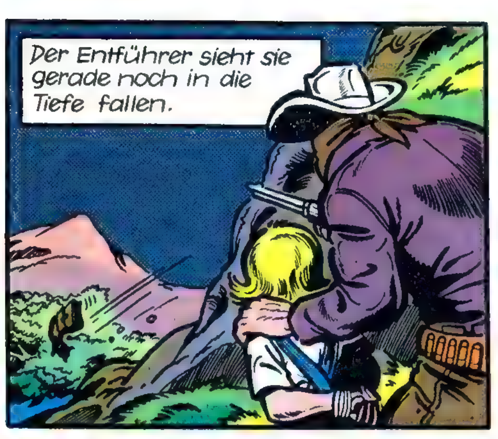

Er lacht. Ob er das Geld gefunden hat?


Hahaha! So ist die Sache!


Kaum hatte Morris die Tasche mit dem Lösegeld niedergelegt, da war eine kleine Schildkröte gekommen...


...hatte sich in den Riemen verheddert und...


...bei ihren Befreiungsversuchen rutschte die Tasche ab.


Der Entführer sieht sie gerade noch in die Tiefe fallen.


Bleib stehen, Mädchen! Versuch nicht zu fliehen!


Das trifft sich gut.


Andy rast zu dem Kind.


Halt ihn auf, Bessy, wenn er uns folgt!


Inzwischen:
Die Summe stimmt! Na, 's blieb ihm ja auch nichts anderes übrig!


Daß einem so ein kleines Biest so viele Scherereien machen kann!


Der Bandit erklimmt wütend wieder den Berg.


Mädchen! Wo bist du?
WO BIST DU?


Andy versteckt sich mit dem Kind...


...ohne sich die Zeit zu nehmen, ihr die Fesseln zu lösen.


Sie kann nicht weit sein. Na warte!


Verdammt! Jetzt liege ich hier ohne Waffe. Hoffentlich geht er weiter.


Doch da Mann zu- fährt der sammen.


Andys Stiefel hat einen Stein berührt und...


...dadurch ein paar Eidechsen aufgestört.


Hast du die Tiere erschreckt, Mädchen? Dann komm ruhig heraus!


Da springt Andy vor. Doch drohend ist der Revolver auf ihn gerichtet.


Soso, du hier?! Und wo ist das Mädchen?


In Sicherheit!
Laß das Geflunker, Boy! Sie steckt hinter dir im Busch.


Und jetzt schieße ich!


Lautlos hat sich Bessy inzwischen herangepirscht.


Sie weiß, worauf es jetzt ankommt.






Im Sprung greift Andy nach der fallenden Pistole, aber...


...zu spät. Sie poltert den Berg hinunter.


Bessy! Lieber Himmel!


Ein harter Kampf folgt. Der Mann ist stärker als Andy. Es ist—


Brick Nelson! Du Bandit!


Der nächste Schlag reißt Andy von den Beinen und...


...bevor Bessy wieder eingreifen kann...




...wird Andy ausgeknockt.


Bessy findet ihren Herrn bewußtlos am Kampfplatz.

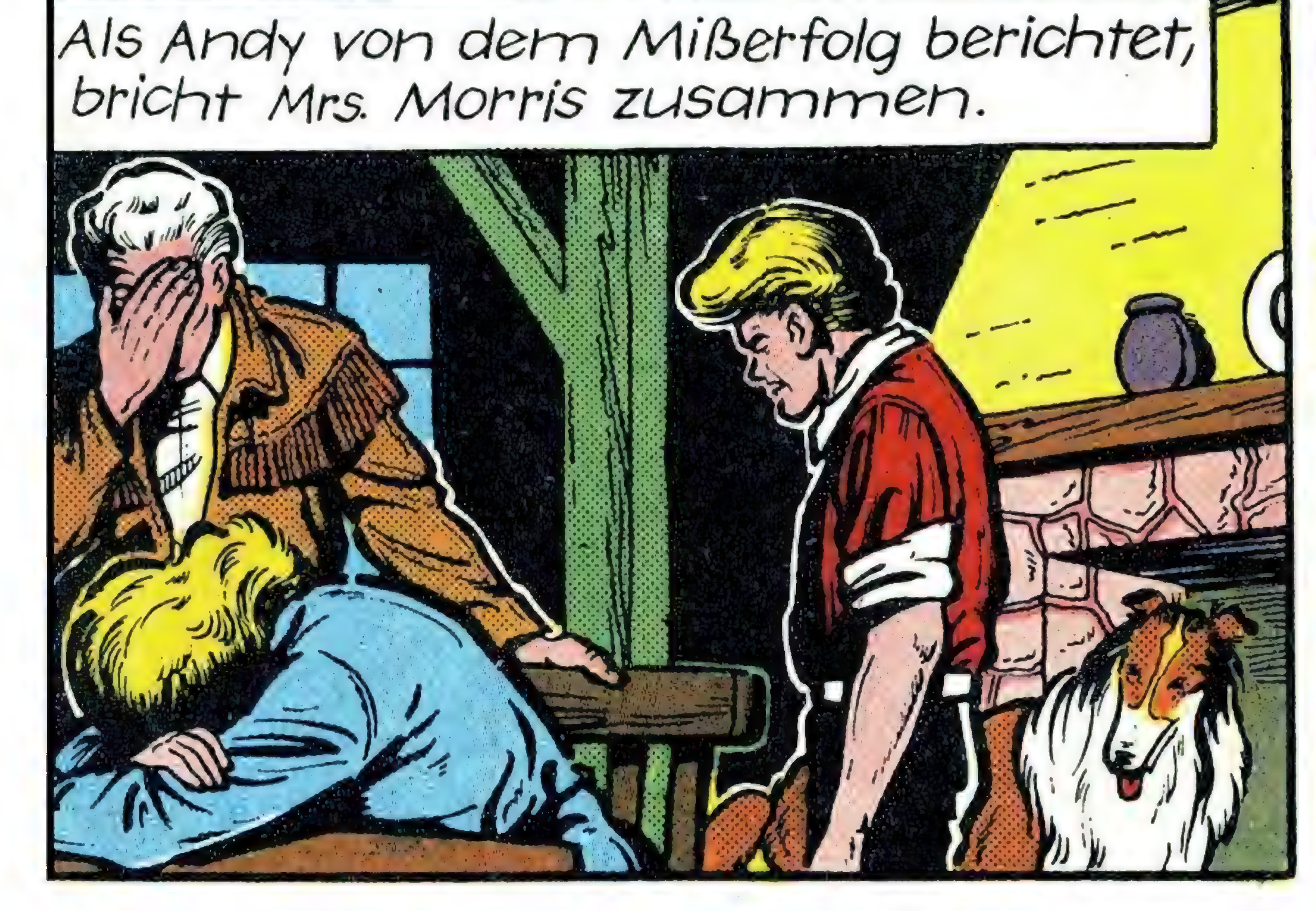

Nelson! Wo ist er? Wo ist das Kind?

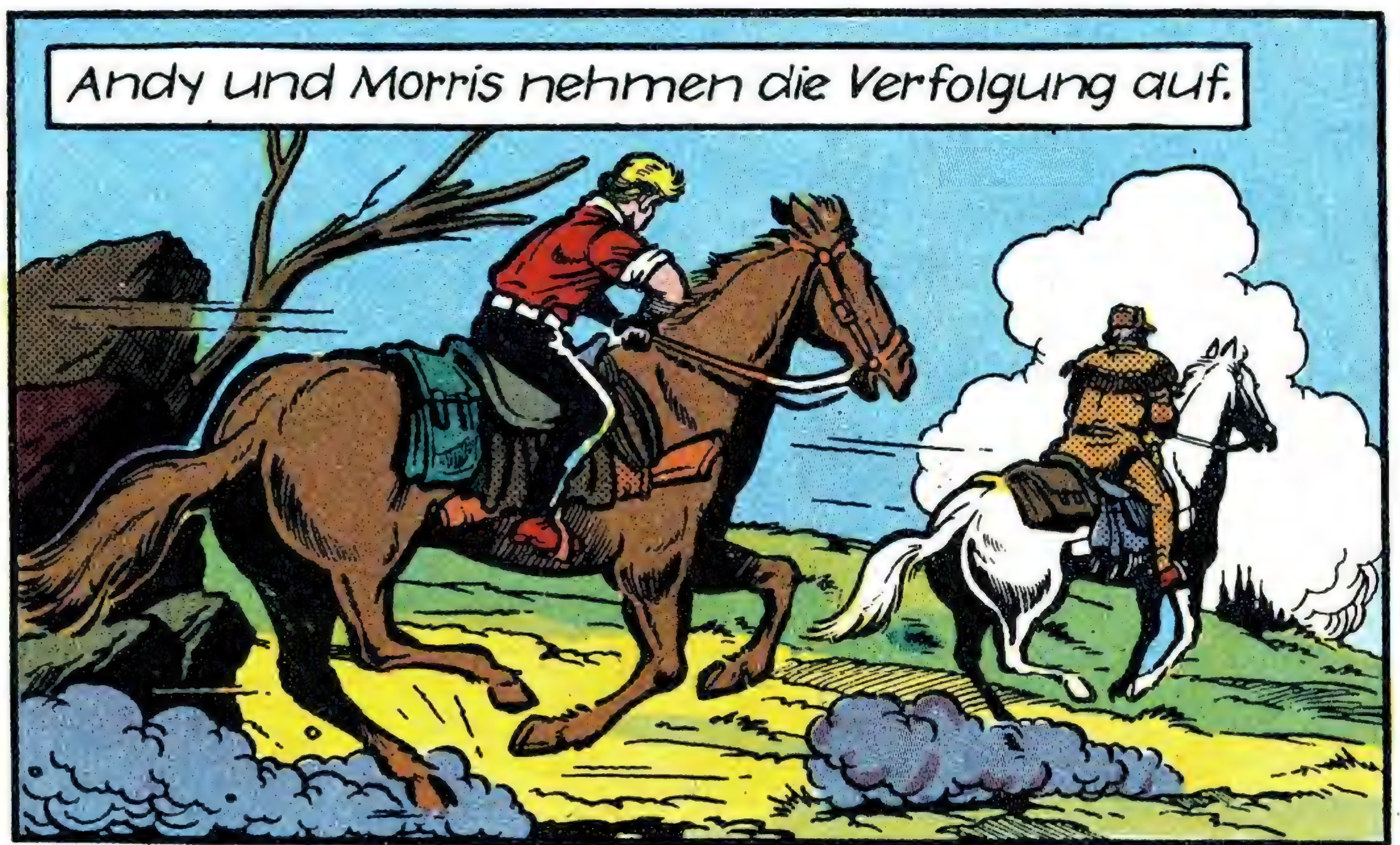

Nelson! Laß das Kind hier!


No! Ich nehme es vorsichtshalber mit!


Da ich nicht weiß, was ihr noch unternommen habt, behalte ich es als Geisel bei mir.


Bin ich erst über die Grenze, dann holt euch das Mädchen!


Als Andy von dem Mißerfolg berichtet, bricht Mrs. Morris zusammen.


Andy und Morris nehmen die Verfolgung auf.


Er macht sich nicht mal die Mühe, seine Spuren zu verwischen, Morris.


Er ist überzeugt, vor uns die Grenze zu erreichen!


Aber ich glaube, er täuscht sich... die Spur zeigt, daß sein Pferd lahmt!


Nach einer durchrittenen Nacht finden Andy und Morris gegen Morgen Nelsons Pferd.


Er hat es wegen der Verletzung am Huf erschossen.


Jetzt werden wir ihn bald haben! – Was ist das dort rechts?
Ein Dorf der Mandanin-Indianer.

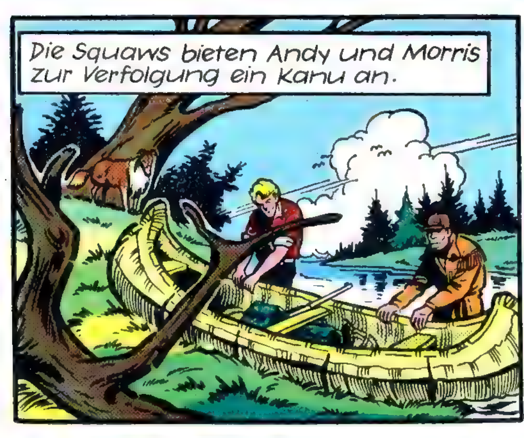

Es sieht aus, als winkten uns die Squaws!




Verfolgt ihr das Bleichgesicht, das uns ein Kanu gestohlen hat?
Wir verfolgen einen Mann, der ein Kind gestohlen hat!


Das ist er! Er war wild und böse. Wir alle fürchten ihn.

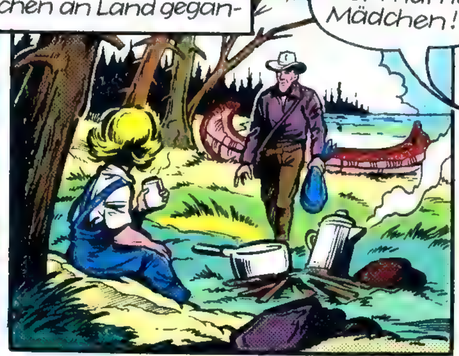

Und eure Krieger? Wo sind die?
Auf Büffeljagd. Sonst wäre das böse Bleichgesicht schon tot.


Die Squaws bieten Andy und Morris zur Verfolgung ein Kanu an.


Was muß die arme Annegret alles durchgemacht haben!

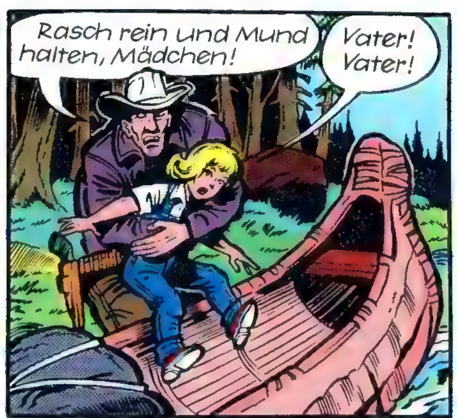

Und was wird aus ihr, wenn Nelson die Grenze erreicht?


Die Männer paddeln aus Leibeskräften. Sie müssen Nelson einholen und wissen nicht, daß er inzwischen an Land gegangen ist.


Jetzt essen wir erst mal richtig, Mädchen!


Ich habe keinen Hunger. Ich will heim!


Das wird noch etwas dauern... Uff! Dort kommt ein Kanu!


Rasch rein und Mund halten, Mädchen!
Vater! Vater!


Wütend fesselt Nelson Annegret wieder.
Wenn du noch mal schreist, fliegst du über Bord!


Meisterhaft überwindet der Bandit eine Stromschnelle. Schon sind die Verfolger wieder außer Sicht.

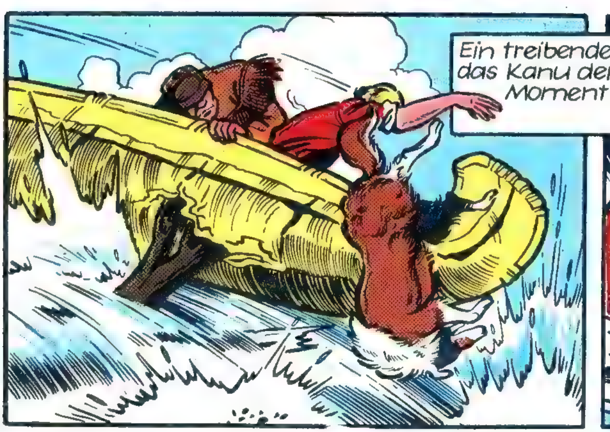

Vater folgt uns!


Wenn ich das Kanu zum Sinken bringe...
...hat er uns bald eingeholt!

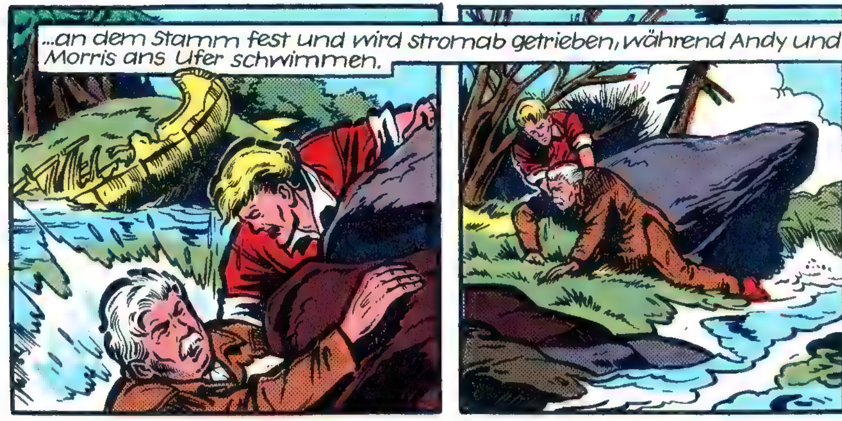

Nelson hat nicht gemerkt, was Annegret tat. Fluchend zieht er das sinkende Boot an Land.

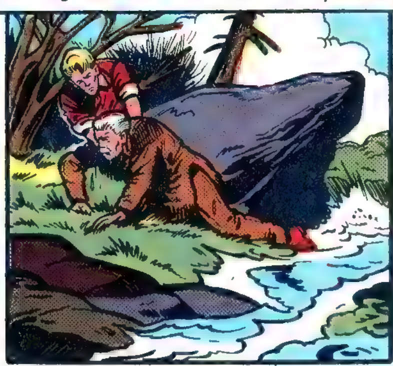

Wenn Vater das Kanu sieht, kommt er auch an Land!


Achtung, Morris! Stromschnelle!

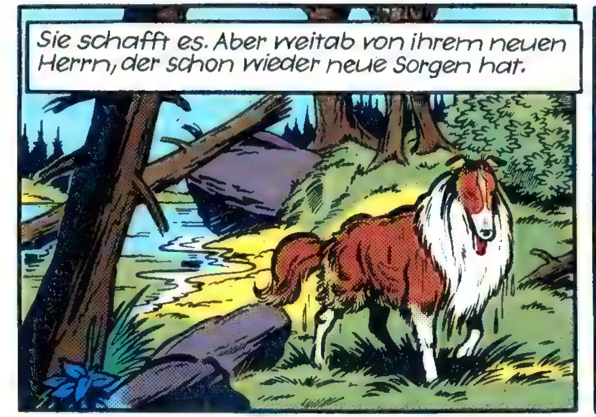



Ein treibender Baumstamm bringt das Kanu der Verfolger in diesem Moment zum Kentern. Bessy hält sich...


...an dem Stamm fest und wird stromab getrieben, während Andy und Morris ans Ufer schwimmen.




Hoffentlich schafft es Bessy auch. Sie ist schon außer Sicht...


Sie schafft es. Aber weitab von ihrem neuen Herrn, der schon wieder neue Sorgen hat.


Mein Fuß ist verletzt, Andy! Geh allein weiter! Ich schleppe mich zu den Indianern zurück.


Ohne Kanu, ohne Gewehre.... Wir müssen es trotzdem schaffen!


Hier! Nimm meine Pistole. Du wirst sie eher brauchen als ich.


Bring mir Annegret wieder. Bitte!


Nach einiger Zeit stößt Andy auf Nelsons Kanu.


Wenn Bessy jetzt bei mir wäre, hätte ich ihn bald!


Unterdessen:
Ich muß Nahrung beschaffen! Aber was mache ich derweil mit dir?


Eine tiefe Schlucht! Aus der entwischst du mir nicht!


Ich seile dich ab und hole dich später wieder!


Beruhigt geht Nelson darauf auf Jagd und steht plötzlich...


Bessy gegenüber.


Für dich habe ich auch 'ne Kugel!


Doch Bessy ist gut geschult. Blitzschnell verschwindet sie auf einem waghalsigen Fluchtweg.




Bessy muß sterben, sonst bringt sie Andy auf meine Spur!


Doch Nelson rutscht auf dem Baumstamm aus und stürzt in die Tiefe, wo er reglos liegenbleibt.




Bessy weicht erschrocken zurück. Knurrend verfolgt sie seine Spur zurück ...


...und findet so das Kind in der Schlucht.


Bessy! Bessy! Komm! Hier gibt es wilde Katzen!


Lautlos schleichen die Raubtiere durch das dichte Buschwerk.


Da wagt Bessy den Sprung in die Tiefe.


Es sind so viele, Bessy! Ob sie uns angreifen?


In diesem Augenblick gelangt Andy zu der Stelle, wo der sterbende Brick Nelson liegt.


Hier, das Lösegeld, Andy! Es hat mir nur Unglück gebracht!
Wo ist Annegret?


Da, wo... Wasser aus der Luft...


Er ist tot!.... Was mögen seine letzten Worte bedeuten ... „Wasser aus der Luft"?


Beunruhigt beginnt Andy zu suchen. Was bedeutet „Wasser aus der Luft"?


Bessy durchbeißt die Fesseln. Das Kind muß frei sein, wenn die Katzen angreifen.

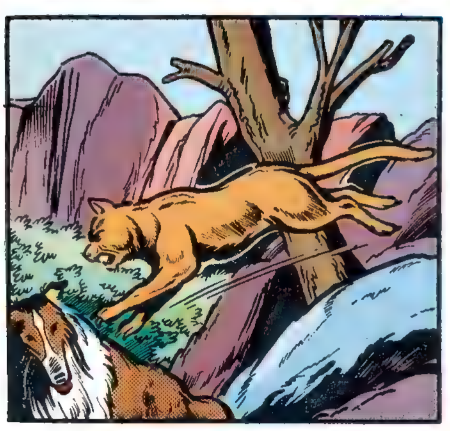

Danke, Bessy! Mein Vater kommt bestimmt gleich!


Laut ruft Annegret um Hilfe, doch Andy hört sie nicht.


Immer enger wird der Kreis...


...den die Katzen um Annegret und Bessy schließen.


Bessy schnappt nach allen Seiten, aber dabei übersieht sie einen gewaltigen Kater.




Unter Bessys scharfen Zähnen krachen die Halswirbel des Angreifers, und erschrokken ziehen sich die andern zurück


Bessy! Sie sind weg. Das hast du gut gemacht!


Ein Vogelpärchen, Verwandte unserer Tauben, hat sein Nest in der Nähe.


Sie ahnen nicht, daß es von ihnen abhängt, ob Andy...


...das völlig erschöpfte Kind findet...oder nicht!


Diese Vögel nisten in wasserarmen, sandigen Landstrichen.


Die für die Aufzucht benötigte Flüssigkeit besorgen die Elterntiere...


...auf recht eigenartige Weise.
Ich muß Annegret...


...bald finden, sonst ist das Kind in dieser Wildnis verloren!


Wenn ich nur wüßte, was „Wasser aus der Luft" bedeuten soll!


Halt! Diese Vögel! Waren sie gemeint?


Andy sieht, wie der Vogel in einer Pfütze landet.


Wenn mich nicht alles täuscht, dann sammelt der kleine Kerl...


...jetzt in seinem Gefieder Wasser...


...und schleppt es zu seinem Nest. Das bedeutet:


„Wasser aus der Luft"! Warum sagte Nelson das nicht gleich?


Ich muß dem Vogel folgen!


Die Katzen haben den Schreck überwunden und greifen wieder an.


Andy aber ist schon nahe.
Annegrets Tasche! Ob sie dort unten...?


Na so was! Da sind sie ja gleich alle beide!





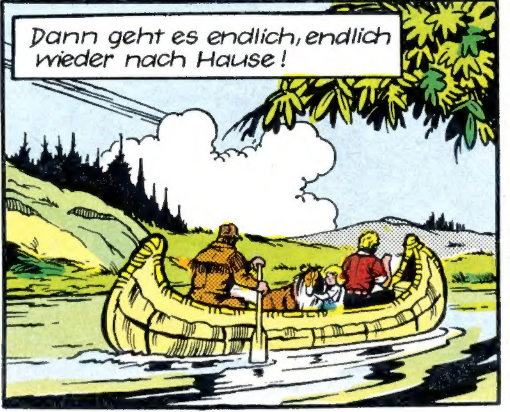




Andy erzählt Annegret von den sonderbaren Worten Nelsons, die er sich nicht erklären konnte, bis er einen jener Vögel sah, die tatsächlich „Wasser aus der Luft" bringen.

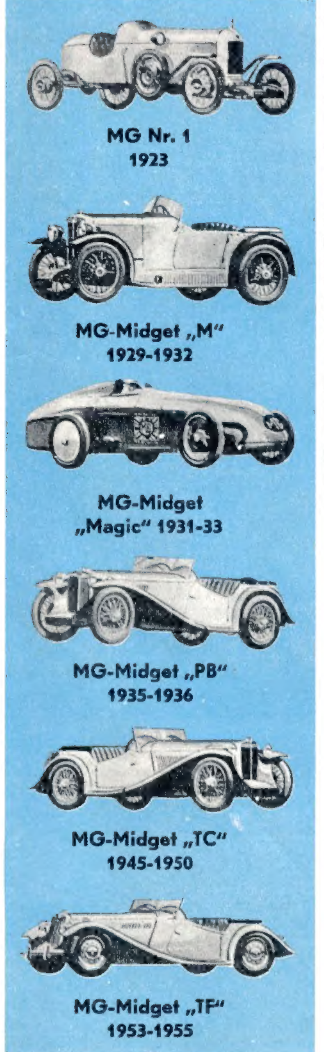












MG Nr. 1
1923

MG-Midget „M“
1929-1932

MG-Midget „Magic“ 1931-33

MG-Midget „PB“
1935-1936

MG-Midget „TC“
1945-1950

MG-Midget „TF“
1953-1955

In Band 11, Freunde, berichtete ich schon einmal von einem Auto der BMC (British Motor Corporation) – vom MGB 1800. Und damals schrieb ich, daß ich diesen Flitzer gern in meiner Garage hätte. Nun, es gibt viele Automobile, denen man dieses Kompliment machen könnte. Zum Beispiel den Morris-Mini-Cooper „S“, der mit seinem 1275 ccm - 4 Zylinder - 78 PS-Motor dufte 155 km/h herunterspult und – obwohl er aussieht wie ein Fiat 600 – eiskalte 9575 DM kostet.
Um rund 8290 DM aber bekommt man schon den MG Midget Mk II, der zehnmal flotter aussieht, aber um mehr als 10 km/h langsamer ist. Sein 4-Zylinder - 1,1 Liter - 55 PS-Motor schafft bei 9,5 Liter Super (auf 100 km) rund 140 km/h. Noch um 100 DM billiger ist der Austin-Healey Sprite Mk III. Kein Mensch weiß warum. Denn es ist das gleiche Auto wie der MG, nur mit einem anderen Kühlergrill. Denn bei BMC, dem mit einer Jahresproduktion von 800 000 größten englischen Automobilkonzern, baut man alle Autos mindestens 2 mal. So gibt es nicht nur einen Morris-Mini-Cooper, sondern auch einen Austin-Mini-Cooper. Einen Austin 1100, einen Morris 1100 . . . und, ob ihr's glaubt oder nicht: einen MG 1100. Aber darüber mehr in 14 Tagen!





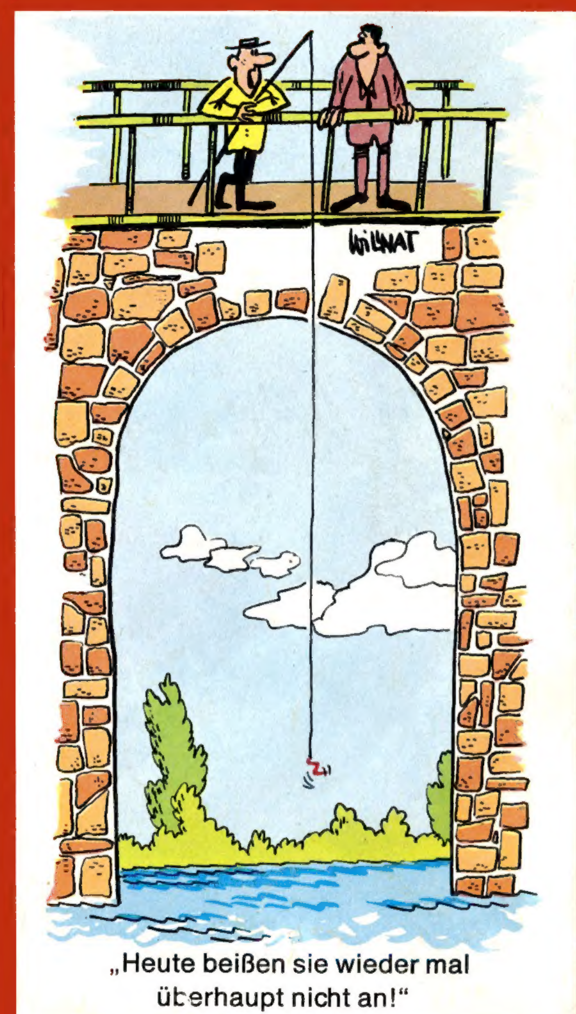
„Aha, wieder eine Postwurfsendung!"



„Ich finde Fernsehen prima. Man riecht direkt den Rauch der Friedenspfeife!"



„Warte nicht mit dem Essen auf mich, Wilhelmine, es wird ein paar Monate dauern, bis ich komme!"



„Heute beißen sie wieder mal überhaupt nicht an!"

BESSY AUS DEM BASTEI-VERLAG